

## Stellungnahme zum Artikel in den BNN zur Kartoffelkäferplage in Ruit

Die städtischen Ämter haben sich auch dann zu kümmern, wenn keine unmittelbare Zuständigkeit besteht, aber BürgerInnen trotz eigener Vorsorge bei außerordentlichen Problemen darauf angewiesen sind. Dies leitet sich aus der kommunalen Selbstverwaltung und aus der Aufgabe zur Sicherung der allgemeinen Fürsorge der Städte und Gemeinden ab.

OB Paul Metzger nimmt damit Stellung zum Pressebericht über die Kartoffelkäferplage in Ruit. Das Ordnungsamt hat das massenhaft auftretende Käferproblem mindestens dem Landratsamt bzw. der dortigen Landwirtschaftsverwaltung mitzuteilen und aufzufordern, mögliche Bekämpfungsmaßnahmen durchzuführen bzw. aufzuzeigen.

Biologisch-dynamischer Ackerbau hat ganz sicher viele Vorzüge. Wenn jedoch Kartoffeläcker völlig abgefressen werden und die gefräßigen Käfer dann in „Heerscharen“ über Hausgärten herfallen und diese ebenfalls zerstören muss davon ausgegangen werden, dass das biologische Gleichgewicht tatsächlich auch durch den alternativen Landanbau ins Ungleichgewicht gebracht wurde. Dies war nach Besichtigung vor Ort in Ruit für den Oberbürgermeister Metzger tatsächlich gegeben. Der sogenannte hektargroße „Kartoffelacker“ war als solcher überhaupt nicht mehr erkennbar, sondern mit vielen Wildkräutern und die Nachbarschaft ebenfalls schädigenden Disteln übersät. Dieser Acker produziert keine Kartoffeln, sondern nur Kartoffelkäfer.

Damit haben sich staatliche Behörden zu befassen und Gegenmaßnahmen einzuleiten. Das Ordnungsamt der Stadt Bretten hat jedenfalls Bitten der Bevölkerung aufzugreifen und die Landesbehörden aufzufordern sachdienlich tätig zu werden. Der Umwelt nutzt es wenig, wenn auf großflächigen Kartoffeläckern die Kartoffelkäfer nicht „bekämpft“ werden und danach die Hauseigentümer giftige Spritzmittel einsetzen müssen, um der Invasion Herr zu werden.